

RETTET DAS BT

«Has legiu il 'Tagblatt'?»

«**H**ast du das Tagblatt gelesen?» Diese Frage hörte ich oft in meiner Jugend von Leuten im kleinen Dorf am Fuss des Panixerpasses. Alle Haushaltungen hatten die «Gassetta Romontscha» und viele das «Bündner Tagblatt» abonniert. «La Romontscha» und das «Tagblatt» waren die Leiblätter der kleinen Dorfgemeinschaft. Wehe, wenn sie aus irgendeinem Grund nicht rechtzeitig ankamen!



Eine der frühesten Erinnerungen, die ich an meinen Vater habe, ist, wie er abends nach dem Nachessen in die Stube ging und die «Gassetta Romontscha» und das «Bündner Tagblatt» las.

Seit bald fünfzig Jahren bin ich selbst Abonnent der «Gassetta Romontscha» resp. der «La Quotidiana» und des «Bündner Tagblatts». Beide sind treue Weggefährten, die ich nicht missen möchte. «La Quotidiana» bedeutet für mich mehr als nur Information. Sie ist ein Teil meiner Identität. Und das «Bündner Tagblatt» auch. Graubünden ist vielfältig: geografisch, wirtschaftlich, sprachlich, kulturell. Diese Vielfalt zeigt sich auch im Blätterwald. Die drei Tageszeitungen «Die Südostschweiz», das «Bündner Tag-

Rettet das Bündner Tagblatt



blatt» und «La Quotidiana» widerspiegeln diese Vielfalt. Alle drei sind notwendig, denn sie sind eigenständig und komplementär.

Das «Bündner Tagblatt» ist für mich fast ein «familiäres» Blatt. Es berichtet aus den Talschaften, Regionen, Städten und Dörfern. Aber auch die wichtigsten Ereignisse der grossen Welt fehlen nicht.

Unter der behutsamen Leitung von Chefredaktor Christian Buxhofer arbeiten gute Journalistinnen und Journalisten am Inhalt und an der Gestaltung des «Bündner Tagblatts». Sie vermitteln das Wesentliche, setzen Akzente, bringen Hintergrundinformation und pointierte Leitartikel und Kommentare. Auch Gaststimmen kommen zu Wort. Der Kultur, auch unserer einheimischen Kultur, wird viel Platz eingeräumt. Das ist ein Markenzeichen dieser Zeitung. Und was ich besonders schätze: Auch bei kritischer Beurteilung der Fakten wird die menschliche Würde stets respektiert. Dies gemäss eines Satzes von Albert Camus: «Es gibt im Menschen mehr Dinge, die man bewundern darf, als solche, die man verachten muss.»

«Gie, jeu hai legiu il 'Tagblatt'», ja, ich habe das Tagblatt gelesen – und ich hoffe, dass ich es auch in Zukunft lesen kann.

Arnold Spescha, ehemaliger Kantonschullehrer und Kulturpreisträger, Chur/Pigniu

Aufgrund eines Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts muss das Bakom im Zusammenhang mit der Radiokonzession in Graubünden abklären, ob die Südostschweiz Medien über eine missbräuchliche marktbeherrschende Stellung verfügen. Verleger Hanspeter Lebrument erwägt deshalb den Verkauf von BT und «La Quotidiana». Was ginge verloren? Das BT liess in einer Serie zahlreiche Persönlichkeiten zu Wort kommen. Mit dem heutigen Beitrag wird die Serie abgeschlossen. Die Redaktion ist zuversichtlich, dass das BT weiter bestehen wird.

KURZ GEMELDET

● **Berühmtes «Tschuggen»-Zimmer:** Ein Deluxe Einzelzimmer – die Nummer 116 – des «Tschuggen Grand Hotels» in Arosa ist in den USA bei einer Buchpräsentation gefeiert worden. Das Bild von Urs Homberger für die Rubrik «Room with a view» im amerikanischen Magazin «Condé Nast Traveler» hat es in das gleichnamige neue Buch des Assouline Verlags geschafft, das letzte Woche in New York präsentiert wurde und die 140 schönsten Ausblicke von Hotelzimmern weltweit zeigt.

Gemeindestrukturen

Wie aus sechs Gemeinden Ziran-Muntogna werden soll

Die Zusammenarbeit auf politischer und kultureller Ebene hat zwischen den Schamserberggemeinden und Zillis und Rongellen Tradition. Nun soll noch zusammengefügt werden, was schon zusammengewachsen ist.

Von Curdin Guidon

Eine Fusion aller Gemeinden des Kreises Schams ist 2006 nach einer Konsultativabstimmung nicht weiterverfolgt worden. Nachdem sich 2009 Andeer, Clugin und Pignia zur Gemeinde Andeer zusammengeschlossen haben, wollen nun die übrigen Kreisgemeinden ausser Ferrera nachziehen. Das vor einem knappen Jahr eingesetzte Projektteam hat gestern den Schlussbericht seiner Arbeit präsentiert.

Externe Projektleitung

In diesem Projektteam haben die Gemeindepräsidenten von Casti-Wergenstein, Donat, Lohn, Mathon, Rongellen und Zillis-Reischen, je ein weiterer Vertreter aus allen Gemeinden, mit Ursin Fetz von der HTW Chur ein externer Projektleiter und mit Cecilia Manetsch eine Churer Treuhänderin mitgearbeitet. Die Schule konnte das Team bereits ausser Betracht lassen, denn die Oberstufenschüler des Schamserberges werden seit jeher in Zillis unterrichtet, seit 1981 besuchen die Kinder von Rongellen Kindergarten und Oberstufe in Zillis. Seit 2005 gibt es den Feuerwehrverband Zillis-Schamserberg, die Kirchgemeinden bilden eine gemeinsame Pastoralgemeinschaft, und eine enge Zusammenarbeit besteht im Forst- und Werkdienst.

3,9 Mio. vom Kanton

Erhebliche Unterschiede gibt es jedoch bei den Finanzen, die Steu-



Mathon (im Bild) soll zusammen mit Lohn, Casti-Wergenstein, Donat, Rongellen und Zillis-Reischen eine neue Gemeinde bilden. (Foto Jakob Menolfi)

ersätze umfassen die grössten im Kanton möglichen Differenzen:

- **Casti-Wergenstein:** 58 Einwohner, Steuersatz 130 Prozent, 6569 Franken Schulden pro Einwohner.
- **Donat:** 208 Einwohner, 120 Prozent, 10 137 Franken Vermögen pro EW.
- **Lohn:** 48 EW, 130 Prozent, 978 Franken Schulden pro EW.
- **Mathon:** 54 EW, 120 Prozent, 47 199 Franken Vermögen pro EW.
- **Rongellen:** 44 EW, 33,33 Prozent (tiefster Steuersatz im Kanton), 17 749 Franken Vermögen pro EW.
- **Zillis-Reischen:** 417 EW, 55 Prozent, 8139 Schulden pro EW.

Das Projektteam schlägt einen gemeinsamen Steuersatz von 70 Prozent vor. Dank des zu erwartenden Fusionsbeitrags von 3,9 Millio-

nen Franken vom Kanton können die derzeit «teuren» Gemeinden genauso profitieren wie die steuerünstigen. Einen möglichen Namen hat das Projektteam zusam-

men mit der Bevölkerung eruiert: Die neue Gemeinde soll ab 1. Januar 2011 Zillis-Schamserberg oder auf Romanisch Ziran-Muntogna heissen.

Siebenköpfiger Vorstand, kein Parlament

Die rund 820 Bewohner der künftigen Gemeinde Zillis-Schamserberg sollen durch einen siebenköpfigen Gemeindevorstand mit Vertretern aus allen Fraktionen geleitet werden. Um die Gemeindestruktur so schlank wie möglich zu gestalten, schlägt die Projektgruppe den Verzicht auf ein Parlament vor. Als zentraler Standort für die Gemeindeverwaltung ist Zillis vorgesehen. Begegnungsorte bleiben in allen alten Gemeinden bestehen.

Für die Nutzung der Alpen und Weiden sollen in der neuen Gemeinde jedem Landwirt die glei-

chen Nutzungsrechte zugestanden werden. Es gelten aber Vorrechte für gemeindeeigene Gemeinschaftsweiden durch die Landwirte der ehemaligen Gemeinden. Über eine Bürgergemeinde wird Zillis-Schamserberg nach Einschätzung des Projektteams nicht mehr verfügen. Die fusionierte Gemeinde, zu der deutsch- und romanischsprachige Fraktionen gehören, soll als mehrsprachig im Sinne des Sprachengesetzes gelten, was auch im zweisprachigen Namen Zillis-Schamserberg/Ziran-Muntogna zum Ausdruck kommt. (bt)

Wirtschaft

60 Arbeitslose weniger

In Graubünden wurden im Februar 3450 Stellensuchende registriert. Das sind 61 weniger als im Vormonat.

Im Februar verzeichnete der Kanton Graubünden 1848 Arbeitslose. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 1,8 Prozent (Vormonat 2,0 Prozent), deutlich weniger als im schweizerischen Mittel

(4,4 Prozent). Gegenüber dem Vormonat ist die Zahl der Arbeitslosen um 159 gesunken. Zusätzlich wurden 1602 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert, die beispielsweise an Beschäftigungsmassnahmen teilnehmen. Total wurden somit im Februar 3450 Stellensuchende registriert. Gegenüber dem Vormonat ist diese Zahl um 61 gesunken. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Feb-

ruar ist saisonal bedingt und war auch in den Vorjahren zu beobachten, wie das Arbeitsamt gestern mitteilte. Im letzten Jahr waren im Februar 3096 Personen als Stellensuchende gemeldet, vor vier Jahren 3768.

Von den 1848 Arbeitslosen waren 550 Frauen und 1298 Männer. Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichneten das Baugewerbe (514), das Gastgewerbe (251) sowie der Bereich Handel, Reparatur- und Autogewerbe (202). Im Februar wurden 119 Langzeitarbeitslose gezählt, zehn mehr als im Vormonat.

Kurzarbeit: weniger Betriebe

Ende Februar hatten 34 Betriebe mit 1061 gemeldeten Arbeitskräften Kurzarbeit eingeführt. Gegenüber dem Vormonat mit 43 Betrieben und 1074 gemeldeten Arbeitskräften ist die Zahl der betroffenen Betriebe massgeblich, jene der betroffenen Arbeitnehmer nur leicht gesunken. Die Zahl der kurzarbeitenden Arbeitskräfte dürfte unter der Zahl der gemeldeten Arbeitskräfte liegen. (bt)



Baustelle in Chur: Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichnet derzeit das Baugewerbe. (Foto Marco Hartmann)

Unterengadin

Andris Filli neuer GLP-Präsident

Die Sektion Unterengadin der Grünliberalen Partei Graubünden wird neu von Andris Filli, Zernez, präsidiert. Der 56-jährige Unternehmer ist in Zernez aufgewachsen und ist nach mehrjährigen Aufenthalten in Zürich und Meilen wieder ins Engadin zurückgekehrt. Bevor er ein privates Unternehmen in Zernez übernommen hat, war er Geschäftsleiter des Sozialdepartements in Meilen/ZH.

Die GLP Unterengadin führt am Montag, 15. März, zwei Veranstaltungen durch, um ihre Kandidaten für die Regierung und für den Grossen Rat vorzustellen. In Scuol soll um 20 Uhr im Bogn Engiadina die Thematik des Erst- und Zweitwohnungsbaus mit dem Publikum diskutiert werden. Im Vorfeld der Diskussion findet die Vorstellung des Modells der Gemeinde Sent als Beispiel im Umgang mit der Problematik der Zweitwohnungsbauten statt.

In Zernez findet um 17 Uhr im Schloss Planta ein Apéro mit den beiden Regierungsratskandidaten Josias Gasser und Jürg Kappeler statt. (bt)